10 Jahre Ausbildung von Oberschullehrern

Vor nunmehr zehn Jahren wurde das ehemalige Pädagogische Institut Karl-Marx-Stadt mit der Technischen Hochschule vereinigt. Damit begann an unserer Hochschule die Ausbildung von Lehrern für die allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen. Entsprechend dem wissenschaftlichen Profil unserer Hochschule handelt es sich dabei um Oberschullehrer der Fachrichtungen Mathematik/Physik, Physik/Mathematik und Polytechnik. Außerdem werden bereits seit 1961 Berufschullehrer der Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik auf ihren späteren Einsatz in der sozialistischen Berufsausbildung vorbereitet.

Die Erziehung und Ausbildung künftiger Lehrer ist eine gesellschaftliche Aufgabe von hohem Rang. Vom politisch-ideologischen Niveau, dem fachwissenschaftlichen, pädagogisch-psychologischen und methodischen Wissen und Können der Lehrer hängt wesentlich die Qualität der Arbeit unserer sozialistischen Schule ab. Deshalb sehen unsere Hochschullehrer ihre besondere Verantwortung darin, den zukünftigen Pädagogen zu befähigen, die ihm von der Arbeiterklasse übertragene Aufgabe, alle Kinder und Jugendlichen zu allseitig entwickelten sozialistischen Persönlichkeiten heranzubilden, verantwortungsbewußt und schöpferisch zu erfüllen.

Die an der Lehrerbildung beteiligten Sektionen unserer Hochschule haben bei der Erfüllung dieser Aufgabe in den vergangenen Jahren erfolgreich gearbeitet. Im Zeitraum von 1964 bis 1975 gingen insgesamt 1347 Absolventen in die Schulpraxis, davon in den Fachkombinationen Mathematik/Physik und Physik/Mathematik 935, Polytechnik 338 und als Berufsschullehrer 369.

Die Wirksamkeit unserer Absolventen in der Schulpraxis wird regelmäßig durch die Direktoren der Oberschulen eingeschätzt. Aus den Beurteilungen geht hervor, daß sich die meisten ehemaligen Lehrerstudenten in der Schulpraxis gut bewähren.

Die Tatsache, daß der Lehrerabsolvent bei seinem Berufsantritt sofort weitgehend selbständig mit Schülerkollektiven arbeiten muß, erlegt den schulpraktischen Ausbildungsstellen besondere Verantwortung auf. Die verschiedenen pädagogischen Praktika dienen in ihrer Gesamtheit der Anwendung und Vertiefung des in den Lehrveranstaltungen angeeigneten theoretischen Wissens der Studenten und der Herausbildung ihres pädagogisch-methodischen Könnens. Zugleich wird z. B. die politisch-pädagogische Tätigkeit der Lehrerstudenten während des ersten Studienjahres und im Ferienlagerpraktikum direkt unterstützt. Unsere Lehrerstudenten sind an acht Schulen Karl-Marx-Stadts sowie im Pionierhaus „Juri Gagarin" ständig als Pionergruppenleiter oder Leiter von Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln bzw. als Propagandisten im FDJ-Studienjahr tätig.

Mit Beginn des Studienjahres 1975/1976 wurden für alle an der Hochschule vertretenen Lehrerfachrichtungen neue Studienpläne und -programme eingeführt. Sie stellen an die Wissenschaftler und Studenten höhere Anforderungen. Deshalb steht im Mittelpunkt der Leitungstätigkeit im Bereich der Lehrerbildung gegenwärtig die erfolgreiche Realisierung der neuen Studiendokumente. Von besonderer Bedeutung sind dabei die noch bessere Befähigung der Lehrerstudenten für ihre gesellschaftliche Wirksamkeit als sozialistische Erzieher, die Festigung ihrer Einstellung zum Beruf und die Verbesserung der Studienleistungen, besonders in den naturwissenschaftlichen und technischen Disziplinen.

Die Vereinigung des ehemaligen Pädagogischen Instituts mit unserer Hochschule führte auch zu einer Erweiterung und Belebung des wissenschaftlichen Lebens. In Kooperation mit anderen Lehrerbildungseinrichtungen der DDR wurden bedeutsame Beiträge zur Weiterentwicklung der Erziehungswissenschaften geleistet. Beispiel dafür sind die Mitarbeit an neuen Hochschullehrbüchern, z. B. „Methodik des Mathematikunterrichts", sowie das Auftreten unserer Lehrerbildner auf internationalen Fachtagungen. Ein Ausdruck der Anerkennung dieser wissenschaftlichen Leistungen war die Verleihung des Promotionsrechts für den wissenschaftlichen Grad „Dr. paed." an die Fakultät für Gesellschaftswissenschaften unserer Hochschule.

Ungeachtet dessen, daß in der erziehungswissenschaftlichen Forschung noch Reserven in quantitativer und qualitativer Hinsicht zu erschließen sind, hat sich unsere Hochschule zu einem Zentrum der Lehreraus- und -weiterbildung entwickelt. Das wird u. a. in der Tätigkeit einer Reihe unserer erfahrensten Lehrerbildner im staatlichen System der Lehrerweiterbildung und in der außerschulischen Bildung und Erziehung der Jugend sichtbar. Viele dieser Aktivitäten beruhen auf Vereinbarungen unserer Hochschule mit dem Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Die zielstrebige Einführung der neuen Studienpläne und die ständig steigenden Anforderungen der Schulpraxis an die Lehrer erfordern ein noch besser abgestimmtes Vorgehen aller an der Lehrerbildung beteiligten Bereiche der Hochschule. Die Kommission für Lehrerbildung als beratendes Gremium des Rektors sieht darin eine ihrer Hauptaufgaben.

Die in den vergangenen zehn Jahren erreichten Ergebnisse bei der Ausbildung sozialistischer Lehrer reihen sich in die erfolgreiche Gesamtbilanz unserer Werktätigen ein, wie sie auf der 15. Tagung des ZK der SED gezogen wurde. Die Parteiwahlversammlungen werden der Entwicklung der Lehrerbildung und der erziehungswissenschaftlichen Forschung an unserer Hochschule weitere wertvolle Impulse verleihen.

R. Claus/W. Lohse

Mit ihrem Einsatz als Pionierleiter in der Kinderferienbetreuung leisteten die Lehrerstudenten unserer Hochschule einen effektiven Beitrag zur eigenen Qualifizierung und halfen mit bei der sozialistischen Erziehung unserer Kinder.

Für die Ausbildung stehen moderne Metall-, Holz- und Plastbearbeitungsmaschinen zur Verfügung.

Polytechnikausbildung an unserer Hochschule

Der größte Teil unserer Lehrerstudenten sind Mädchen. Unser Bild zeigt Gisa Hermann bei der Ausbildung an der Drehmaschine.

In diesem Jahr begannen weitere 115 Polytechniklehrerstudenten ihr Studium an unserer Hochschule. Ein wesentlicher Teil der Ausbildung erfolgt im Hochschulteil Uhlandstraße. Unter anderem solche Fächer wie Chemisch-stoffkundliche Grundlagen, Technologische Grundverfahren, Maschinen- und Apparatetechnik und Elektrotechnik/Elektronik. In den Werkstätten werden die Studenten mit den Eigenschaften und der Be- und Verarbeitung von Metall, Holz und Plasten an modernen Maschinen vertraut gemacht. Im Rahmen der produktiven Arbeit entsteht hier ein kleiner Motor „Poly 16", der zum Antrieb von Flugmodellen, Fahrzeug- und Schiffsmodellen in den entsprechenden Sektionen der GST eingesetzt wird. Alle Teile dieses Motors – vom Gehäuse bis zur kleinsten Schraube – werden von unseren Studenten aus Sekundärrohstoffen hergestellt.

Im Lehrfach Chemisch-stoffkundliche Grundlagen werden die Lehrerstudenten mit den Eigenschaften der Werkstoffe vertraut gemacht.

Problemseminar „Elektrostatik" am Weiterbildungszentrum Leichtindustrie

Über Probleme der Beseitigung parasitärer elektronischer Wirkungen sowie über die nutzbringende Anwendung elektrostatischer Kräfte berieten 60 Hoch- und Fachschulkader aus der Leichtindustrie mit Wissenschaftlern unserer Hochschule und aus anderen Forschungseinrichtungen vom 10. bis 13. November 1975 in einem Seminar des Weiterbildungszentrums Leichtindustrie der Sektion Verarbeitungstechnik. Der Gedankenaustausch über den derzeitigen Stand der Forschung an unserer Hochschule und in den Industrieinstituten, Chemiefaserkombinaten und der Akademie der Wissenschaften auf diesem Fachgebiet stand im Mittelpunkt.

Zu allen Vorträgen entwickelte sich eine rege Diskussion, an der sich besonders die Teilnehmer aus Betrieben der Textil- und Kunstlederindustrie beteiligten, die über jahrelange Erfahrungen in der Forschung und Entwicklung sowie der Technologie von synthetischen Materialien verfügen.

Die vielseitige Zusammensetzung der Teilnehmer bezüglich der vertretenen Berufsgruppen wie Ingenieure für Textiltechnik, Physiker, Chemiker, Betriebs-Meß-Steuer-und-Regelungstechnik-Ingenieure und Elektroniker erwies sich für die Problemdiskussion als außerordentlich günstig. So konnten auch den zahlreich erschienenen Gästen aus mehreren Sektionen, den Fachschullehrern der Fachschulen für Textiltechnik Reichenbach und Forst sowie den Forschungsstudenten der Sektion Verarbeitungstechnik wertvolle Industrieerfahrungen vermittelt werden.

Dr.-Ing. Hagen,
Leiter des WBZ „Leichtindustrie"

Gute Ergebnisse bei der ZV-Ausbildung

Dieses Jahr nahmen 30 Studentinnen und Studenten der Sektion Tmvl an der ZV-Ausbildung teil. Ziel der Ausbildung war es, die Studenten mit den Grundlagen vertraut zu machen, um die Qualifikation als Führungskader der Zivilverteidigung zu erlangen.

Die Studenten hatten die Möglichkeit, bei der Erfüllung von Normenprüfungen und wehrsportlichen Disziplinen sowie ihrer Bereitschaft, unter höchster physischer und psychischer Anforderung Einsatzaufgaben zu absolvieren, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse unter Beweis zu stellen. Von den 30 Teilnehmern konnten neun den Abschluß als Führungskader der Zivilverteidigung mit der Note 1 und vierzehn mit der Note 2 erreichen.

Neben den mit konkreten Zahlen zu belegenden Disziplinen zeichneten sich im Ergebnis der Ausbildung vor allem gute Ansätze sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen unserer Studenten ab wie Kameradschaftlichkeit, gegenseitige Hilfe, Selbstbewußtsein und zugleich Bescheidenheit im Auftreten sowie die Bereitschaft, für das Ganze die Verantwortung mit zu übernehmen.

Dipl.-Ing. Merkel, Sektion Tmvl

Ein Spargirokonto lohnt sich

Vor fast zehn Jahren wurde eine neue Sparform eingeführt, die sich bei der Bevölkerung immer mehr durchgesetzt hat und sich großer Beliebtheit erfreut.

So führt die Stadtsparkasse Karl-Marx-Stadt bereits 75 000 Konten mit einer Gesamtsumme von 290,6 Mio Mark.

Das Spargirokonto dient sowohl der Ansammlung von Ersparnissen als auch der Erledigung des persönlichen Zahlungsverkehrs. Viele Inhaber nutzen das Spargirokonto zur Überweisung des Lohns bzw. Gehalts. Es ist möglich, das Konto in Gemeinschaft mit dem Ehepartner oder anderen zu führen. Der Kontoinhaber ist auch berechtigt, andere als verfügungsberechtigt einzusetzen.

Abhebungen und Überweisungen sind bei der kontoführenden Stelle bis zur Höhe des Guthabens möglich. Im freizügigen Scheckverkehr werden bis zu 500 Mark je Scheck bei Sparkassen, Genossenschaftskassen, der Bank für Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft und bei den Postämtern bar ausgezahlt. Mit Schecks kann im Handel und für Dienstleistungen bezahlt werden.

Besonders geeignet ist das Spargirokonto zur Verrechnung ständig wiederkehrender Zahlungen. Darunter versteht man die in bestimmten Zeitabständen regelmäßig zu zahlenden Beträge für Energie, Zeitungsgelder, Telefongebühren, Mieten, Beiträge für Versicherungen und Kreditraten.

Zur Begleichung der Zahlung solcher Beträge kann der Sparkasse ein Auftrag erteilt werden, die dann die Abbuchung vom Konto veranlaßt. Sie garantiert die termingemäße Erledigung der Verpflichtungen des Kontoinhabers. Es wird empfohlen, diese Möglichkeiten der Zahlung zu nutzen. Inhaber von Spargirokonten sparen damit Wege und Wartezeiten.

Das Spargirokonto wird mit 3¼ % verzinst. Der Kontoinhaber wird über alle Umsätze durch Kontoauszüge informiert. Die Führung des Spargirokontos ist bis auf entstehende Portokosten für den Versand der Kontoauszüge gebührenfrei.

Die Einrichtung eines Spargirokontos lohnt sich.

Kahlert, Direktor der Stadtsparkasse Karl-Marx-Stadt

Schöpferische Anwendung des Wissens

Die letzten Tagungen des ZK machen sehr deutlich, daß die sozialistische Praxis in Zukunft noch höhere Anforderungen an unsere Absolventen stellen wird.

Das bedeutet für uns, den Prozeß der Erziehung und Ausbildung so zu gestalten, daß die Studenten von der Stoffvermittlung in den Vorlesungen über die Vertiefung im Selbststudium, Übungen und Praktika bis zur Prüfung zur schöpferischen Anwendung ihres Wissens besser befähigt werden.

Die experimentellen Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Absolventen entscheiden mit darüber, wie sie bei der Rationalisierung von Produktionsprozessen und bei Überführung neuer Erzeugnisse und neuer technologischer Prozesse in die Industrie wirksam werden. Den Studenten sind deshalb Kenntnisse über die meßtechnische Ausrüstung von Maschinen und Anlagen der Verarbeitungstechnik sowie über die Methoden und Mittel zur meßtechnischen Untersuchung von Verarbeitungsmaschinen und -prozessen zu vermitteln. Dabei ist eine aufgeschlossene Haltung zur experimentellen Arbeit herauszubilden. Aufbauend auf der Vorlesung „Meßtechnik" des Grundstudienplanes des Maschineningenieurwesens, erfolgt die Wissensvermittlung vorrangig in der sektionsgemeinsamen Vorlesung „Prozeßmeß- und Kontrolltechnik an Verarbeitungsmaschinen".

Die Vertiefung und Anwendung erfolgt in fachrichtungsspezifischen Praktika. Die Studenten erhalten Versuchsanleitungen, in denen das Versuchsziel, die Grundlagen zum Versuch, die Versuchsführung und -auswertung dargelegt werden. Mit diesem Studienmaterial ist eine umfassende Vorbereitung auf das Praktikum im Selbststudium möglich. Ergänzend dazu werden gegenwärtig Arbeitsblätter über die Arbeitsweise, den Aufbau und die technischen Daten der verwendeten Meßmittel erarbeitet. Mit solchen Arbeitsunterlagen wurden bereits gute Erfahrungen gesammelt.

Bei der Durchführung der Praktika sind die Studenten an den Versuchsständen und Maschinen aktiv tätig und müssen die ermittelten Ergebnisse in Form von Meßprotokollen verarbeiten. Diese Ergebnisse sind die Grundlage für die zu den Praktika gehörenden Kolloquia, die gleichzeitig zur Leistungskontrolle dienen. Diese Kolloquia werden zum wissenschaftlichen Streitgespräch benutzt und sollen dazu beitragen, die Studenten zur kritischen Haltung gegenüber der eigenen Arbeit zu erziehen.

Doz. Dr.-Ing. Bochmann,
Sektion Verarbeitungstechnik

Die Überwindung der Sturmbahn verlangt Mut, Geschicklichkeit und Kraft.

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ